

Die Mörder von S. M. S. „Baralong“.

Bereits vor Monatsfrist lentien wir durch Wiedergabe eines Briefes des amerikanischen Veterinär Dr. Bant die Aufmerksamkeit auf die grauenhafte Ermordung einer deutschen Unterseeboots-Mannschaft durch englische Marinesoldaten, eine Untat, die bleibende Schande auf die englische Marine und ihre Flagge gehäuft hat. Das deutsche Unterseeboot hatte den englische Viehtransportdampfer „Nicosian“, der mit Maultieren und Pferden für die englische Armee von Amerika unterwegs war, auf offener See beschlagnahmt, der Mannschaft die Fortfahrt freigegeben und war gerade im Begriff, den beschlagnahmten Dampfer zu versenken, als der durch die amerikanischen Flaggen-Abzeichen markierte englische Hilfskreuzer „Baralong“ unter dem Kommando des Kapitäns Wride herantam, das überraschte deutsche Unterseeboot versenkte und seine Mannschaft durch seine Soldaten niedermegeln ließ. Die Bestätigung unserer damaligen Wiedergabe erhalten wir jetzt durch die eidliche Zeugenaussage der amerikanischen Besatzung des „Nicosian“, und zwar der amerikanischen Bürger James Curran aus Chicago, Clark aus Detroit, Higginson und Crosby, beide aus Crystal, die vor einem Notar in New-Orleans folgende Erklärung eidlich abgaben unter Vorzeigung eines blutigen Hemdes und von Geschloß und Granatwaffen, die sie als Andenken an jenen Vorfall mitgenommen zu haben beschwören.

Die eidlichen Aussagen.

Nachdem sie den vorausgegangenen Angriff des Unterseebootes auf die „Nicosian“ und das Verlassen des Schiffes beschrieben haben, fahren sie in ihrer eidlichen Erklärung fort: „Der Dritte Offizier gab uns Weisung, dem Boot Kapitan Mannings, des Führers der „Nicosian“, zu folgen. Wir waren das letzte Boot der Reihenfolge nach. Mir schien, als schiffe der deutsche Kommandant aus Vorsicht hoch, um unsere Boote nicht zu treffen. Das war ungefähr 25 Minuten, nachdem uns zuerst das Unterseeboot in Sicht gekommen war, und das Schiff, das wir vorher am Horizont gesichtet hatten, war uns nun nahe genug, um seine amerikanische Flagge ausmachen zu können. Es war ein Schiff von ungefähr dem gleichen Tonnengehalt wie die „Nicosian“, nach meiner Schätzung ungefähr 4500 Tonnen. An seinen Bordwänden, mittelschiff, waren zwei Bretter, die mit der amerikanischen Flagge bemalt waren. Die Größe dieser Flagge war ungefähr 4-5 Meter.

Die Leute in unseren Booten waren recht vergnügt bei dem Gedanken, daß ein neutrales Schiff in der Nähe war und daß wir bestimmt aufgenommen werden konnten. Die „Nicosian“ hatte sich um diese Zeit gebreht und ihre ganze Backbordbreite gezeigt, so daß sie ein sehr feines Ziel für die Deutschen abgab. Um diese Zeit ging das Unterseeboot auf die „Nicosian“ los. Es kam ungefähr bis auf 90 Meter heran und begann mit Rahschüssen. Jeder Schuß sah leicht. Es feuerte neun Schüsse auf kurze Entfernung ab; sieben davon verursachten erheblichen Schaden.

Das Schiff, das die amerikanische Flagge führte und das sich nachher als S. M. S. „Baralong“ erwies, unter Führung des Kapitäns William Mc. Wride, kam hinter der „Nicosian“ auf und hielt sich querab von ihr. Um diese Zeit fielen die Bretter unterhalb der Kommandobrücke, die amerikanische Flagge am Mast wurde niedergeholt und die englische statt ihrer gesetzt.

Sofort wurde mit Handwaffen auf das Unterseeboot Feuer eröffnet, und der Geschützführer an Bord des Unterseebootes warf die Arme hoch und fiel rückwärts ins Wasser. Die deutschen Seeleute an Bord des Unterseebootes drängten mit allen nach dem Kommandoturm hin, und endlich von ihnen gelang es, hinunterzukommen. Um diese Zeit eröffnete eines der schweren Geschütze der „Baralong“ das Feuer. Der erste Schuß schien zu kurz zu gehen, muß aber ein Brellschuß gewesen sein, da man bemerken konnte, daß sich das Unterseeboot leicht nach

Backbord überlegte. Die Deutschen, die unten waren, begannen wieder an Deck zu steigen. Ein zweiter Schuß der „Baralong“ rief dem deutschen Unterseeboot das Schrot und die Flagge weg. Diesmal verursachte er schwere Schlagschiffe nach Backbord. Der dritte Schuß der „Baralong“ traf den Boden des Kommandoturms, rief ihn hinweg und mehrere Deutsche mit ihm. Der Rest der Deutschen, der oben war, stürzte nach dem Heck des Unterseebootes, das ungefähr 90 Meter lang war, und begann, die Kleider abzulegen. Das Unterseeboot sank jetzt langsam, und die Leute standen bis an die Hüften im Wasser.

Elf von den deutschen Seeleuten, darunter der Kommandant, sprangen ins Wasser und schwammen zur „Nicosian“. Fünfen gelang es, das Seefallreep zu erreichen und an Bord zu klettern. Die anderen sechs schwammen umher nach den Mantauen, die für die Rettungsboote benutzt, herunterhingen, und ergriffen die Enden. Das konnte man ganz deutlich sehen.

Zwischen gingen alle unsere Boote längs der „Baralong“, und wir flogen über das Fallreep an Deck. Der Kommandant der „Baralong“ ging händeschüttelnd umher und schien hocherfreut über das Ergebnis der Begegnung, da er nach seiner Behauptung zwei Monate lang umhergetrennt war, um dieses Unterseeboot zu finden. Er befahl seinen Leuten, sich in einer Reihe an der Reeling aufzustellen. Sie begannen das Feuer, und

alle sechs Leute wurden kalten Blutes erschossen.

Es fiel die Bemerkung, daß fünf Leute gesehen worden waren, wie sie an Bord der „Nicosian“ kletterten, und der Kommandant der „Baralong“ ließ sein Schiff längs der „Nicosian“ gehen. Als er sie erreicht hatte, wurde es festgemacht, und die englischen Matrosen, begleitet von einigen Schiffsoffizieren der „Nicosian“, suchten die fünf Deutschen. Kapitän Mc. Wride befahl, als er die Seesoldaten, unter Führung eines Unteroffiziers, abschickte:

„Kriegt sie alle, macht keine Gefangenen!“

Der Schiffszimmermann war einer der ersten an Bord der „Nicosian“ und voraus, die englischen Seesoldaten zu führen, während der erste Maschinist folgte. Einige von den Seesoldaten stürzten nach der Maschinenraumtür, während der Schiffszimmermann und der Rest den Niedergang zu den Helzräumen hinabgingen. Der Zimmermann und die Seesoldaten, die den Niedergang zum Helzraum hinuntergegangen waren, kamen unten auseinander, bevor sie einen der Deutschen getroffen hatten. Der Zimmermann war der erste, der die Deutschen ansah. Er zielte mit dem Revolver auf einen von ihnen, befahl ihnen, die Hände hochzuheben und zu ihm heranzukommen. Als der deutsche Matrose herantam, erschoss ihn der Zimmermann kalten Blutes. Er meldete dies dann dem Kapitan Manning mit dem Ruf: „Einen von ihnen habe ich!“ und beschrieb das Schießen; später erzählte er jedem an Bord die Geschichte. Der erste Maschinist rühmte sich, einen der drei übrigen erschossen zu haben, und

die Seesoldaten taten den Rest ab.

Um sicher zu gehen, daß sie ihre Tat ordentlich vollbracht hatten, schossen die Seesoldaten jedem toten Deutschen noch einen Schuß durch den Kopf.

Die letzten drei Leute, darunter der Kommandant des Unterseebootes, wurden folgendermaßen getötet: Zwei der Leute hatten den Gang zum Maschinenraum erreicht, während der Maschinist ihnen auf den Fersen folgte. Sie liefen in einen der Bunker, und der Maschinist schloß die Tür hinter ihnen und rief die Seesoldaten mit den Worten herbei: „Kommt, Jungens, ich habe zwei von ihnen hier drin!“ Der Maschinist öffnete die Tür und schoss selbst; der andere Mann wurde durch die Seesoldaten getötet.

Der deutsche Kommandant

ließ nun nach der Reeling und sprang über Bord. Einer rief: „Da ist einer von ihnen.“ Die Seesoldaten und Kapitan Manning gingen auf die Back des Schiffes. Der deutsche Kommandant schwamm auf die „Baralong“ zu. Die Seesoldaten eröffneten das Feuer von der Back der „Nicosian“ aus. Der Kommandant sah herauf zur „Baralong“ und hob die Hand zum Zeichen der Übergabe. Er wurde in den Mund getroffen, und das Blut ran ihm das Kinn herunter. Er biß die Zähne zusammen

und wartete auf das Ende. Ein Schuß aus der nächsten Salve traf ihn ins Genick. Er stollte tot auf den Rücken, trieb eine Weile und versank.

Nachdem der Kommandant erschossen war, leiteten die Matrosen auf ihr eigenes Schiff zurück, und

es herrichte großer Jubel

unter ihnen. Der Steward unseres Schiffes öffnete eine Flasche Whisky und bot sie dem Geschützführer und seinen Freunden dar. Man reichte einigen aus der Mannschaft der „Nicosian“ Tee. Dann lehrten etliche Leute, gerade genug, um das Schiff zu bemannen, darunter das Maschinenpersonal, die Offiziere, die Vorleute und ungefähr dreizehn Maultierreiber, um auf die Tiere aufzupassen, auf die „Nicosian“ zurück.

Der Kommandant der „Baralong“ schickte einen Brief an Kapitan Manning, den der Kapitan unserm Tierarzt zeigte, der ihn wiederum uns zu lesen gab. Der Brief ersuchte den Kapitan, den Leuten, besonders den Amerikanern an Bord, einzuschärfen, sie sollten

nichts von der Geschichte erzählen, weder bei ihrer Ankunft in Liverpool, noch bei ihrer Rückkehr nach Amerika. Der Brief war unterzeichnet:

Kapitan William Mc. Wride,
S. M. S. „Baralong“.

Dieser von der amerikanischen Zeitschrift „The Fatherland“ am 20. Oktober nach der „New York World“ aus New Orleans vom 6. Oktober gebrachte Bericht der grauenhaften Mordtat ist durch den deutschen Konsul in New Orleans dem deutschen Botschafter in Washington eingehändigt. Das amerikanische Staatsdepartement wird sich der eingehenden Beschäftigung mit ihm nicht entziehen können, handelt es sich doch neben einer geradezu feigen und mit bestialischer Rohheit ausgeführten Mordtat, die jedem fühlenden Menschen das Blut erstarren läßt, noch um einen flagranten Mißbrauch der amerikanischen Flagge und der amerikanischen Hoheitszeichen durch die englische Marine, nicht etwa nur durch ein englisches Kaufschiff. Uebrigens ist auch bereits die amerikanische Regierung von der Schandtat des englischen Kriegsfahrzeuges und seines Kapitäns amtlich in Kenntnis gesetzt durch ihren Konsul in Liverpool, der ihr eine der obigen gleichlautende Zeugenaussage des zweiten Steward der „Nicosian“, Leon Young, übersandte, die von ihm bei seiner Landung in Liverpool abgegeben wurde. Man wird gespannt sein dürfen, wie die amerikanische Regierung ihr Recht und ihre Hoheit England gegenüber zur Geltung bringen wird.